

10 Fragen an Jan Schilder

Article published by: **Holstein INTERNATIONAL**
www.holsteininternational.com

1950 entwickelte der Amerikanischer Holstein Züchter Bill Weeks das Analysesystem aAa®. Seither hat aAa® immer mehr an Bedeutung gewonnen. HI stellte dem Niederländer Jan Schilder, einem von 25 aAa® Analysten weltweit, der schon seit 1990 mit aAa® arbeitet, zehn Fragen.

📄 BERT WESSELDIJK 📷 HAN HOPMAN

1 Können Sie in zwei oder drei Sätzen beschreiben, wofür aAa® steht? Was ist die Basis?

„Wir analysieren die Relationen zwischen allen Merkmalen eines Tieres und stellen die Ursachen von Problemen fest. Über die sechs Grundtypen können Viehhalter Bullen auswählen, die die Ursachen dieser Probleme in der nächsten Generation verhindern können.“

2 Wie viele aAa®-Analysen werden jährlich weltweit durchgeführt und in welchen Ländern hauptsächlich?

„2014 haben wir 220.529 Kühe und 3.442 Bullen aAa® analysiert, in den USA, in Kanada, Mexiko, Australien, Neuseeland und 21 europäischen Ländern.“

3 Steigt oder sinkt die Zahl der Viehhalter, die mit aAa® arbeiten?

„Ihre Zahl steigt stetig.“

4 Was ist der Hauptgrund für Viehhalter, mit aAa® anzufangen?

„Weil die Viehhalter funktionalere Tiere züchten wollen und wir in der Lage sind, zu erklären, dass zuerst das Tier in einer besseren Form sein muss, bevor man die Funktionalität bekommt, die man als Viehhalter bei einer guten Milchkuh benötigt.“

5 Haben alle verfügbaren Zuchtbullen weltweit einen aAa®-Code?

„Alle Zuchtorganisationen in den oben genannten Ländern lassen ihre Bullen analysieren nach aAa®.“

6 Wie hat sich die Einführung der genomischen Zuchtwerte auf aAa® ausgewirkt?

„Genomics sind eine Bewertungsmethode. DNA-Zuchtwerte bestimmen, wie gut oder schlecht ein Tier ist. Für uns hat sich dadurch nichts geändert, weil wir bei jedem Tier einzeln feststellen, was für die Zucht ausbalancierter Nachkommen nötig ist. In der Zucht wird zu wichtig genommen, was Bullen leisten, obwohl die weibliche Seite mindestens ebenso wichtig ist. Denn alles, was man als Viehhalter an Nachkommen bekommt ist nach wie vor das Resultat von Anpaarungen.“

7 Lässt sich der Einsatz von DNA-Bullen gut mit aAa® kombinieren?

„Ja. Wie bei jedem anderen Bewertungssystem erzielen die Viehhalter immer die besten Ergebnisse, wenn sie die am besten erhältlichen Bullen auswählen und sie anschließend über aAa® einsetzen. Damit eine Kuh funktionaler ist

als ihre Mutter, muss ihr Vater die Qualitäten in die Anpaarung einbringen, die die Kuh benötigt, um eine bessere Form im Tier zu kreieren. Und eine bessere Form führt immer zu einer besseren Funktionalität.“

8 Wie sehen Sie als aAa®-Analyst die Entwicklung in der Holsteinrasse?

„In den letzten Jahren wurde sehr einseitig in Richtung „Tall“ (2), „Open“ (3) und „Strong“ (4) aAa® Qualitäten gezüchtet. Und die Gesamtzuchtwerte in den USA und in Europa neigen dazu, solche Tiere besser dastehen zu lassen. Einseitige Selektion führt immer zu Extremen und zu einer gestörten Funktionalität bei den Tieren. Das hat uns die Vergangenheit gelehrt. Alle, die sich mit Viehverbesserung beschäftigen, müssten sich zum Ziel setzen, Tiere zu kreieren, die so geformt sind, dass sie auf normale Weise funktionieren können.“

9 In der Praxis ist es schwierig, Bullen mit dem Code 561 zu finden. Was leisten solche Bullen?

„Die aAa® Qualitäten „Smooth“ (5) bringt mehr Breite, Stabilität und Kapazität zum Fressen und bietet Platz für die inneren Organe. „Style“ (6) bringt Charakter, zentrale Umdreher und ebensolche Knochen. Und mit „Dairy“ (1) bekommt man die weiblichen Qualitäten, die für die natürliche Bereitschaft zum Melken sorgen.“

10 Wird die Holsteinzucht aAa® auch in Zukunft genügend Spielraum bieten?

„Viehhalter werden immer auf der Suche nach Bullen sein, die dazu beitragen, besser funktionierende Tiere zu züchten. Die Vergangenheit hat gezeigt, dass es oft die Viehhalter sind, die für das sorgen, was die Population braucht. Um so die natürliche Balance zwischen Form und Funktion zu erhalten oder wieder herzustellen.“ ●

